

In Frankreich leben, in Basel zur Schule gehen – geht das?

Grenzgänger-Kontroverse Im Kanton Genf gehen viele Kinder zur Schule, die in Frankreich wohnen. In Basel werden für Grenzgänger-Familien Kosten im fünfstelligen Bereich fällig.

Karoline Edrich

Kinder mit Wohnsitz in Frankreich dürfen künftig nicht mehr die Schule in Genf besuchen, sondern müssen stattdessen ins französische Schulsystem übersiedeln. Das hat die Genfer Regierung im Sommer entschieden. Direkt betroffen sind insgesamt 2500 Schüler und ihre Familien – rund 2100 von ihnen sind gemäss Schätzungen Schweizer.

Bei den betroffenen Eltern sorgte der Entscheid für Empörung. Der Kanton begründet den Entscheid mit fehlendem Schulraum und dem Prinzip der Gleichbehandlung. Wer aus dem Kanton wegziehe, müsse ebenfalls die Schule wechseln, heisst es.

Eltern müssen Schulbesuch in Basel selber bezahlen

Ein Grund für die hohe Anzahl an Schülerinnen und Schülern, die derzeit in Genf zur Schule gehen,



Auch Kinder aus dem grenznahen Ausland können in Basel-Stadt die öffentliche Schule besuchen. Foto: Kostas Maros

aber in Frankreich leben, ist der überhitzte Wohnungsmarkt. Viele Familien ziehen ins benachbarte Frankreich, weil sie dort

einfacher bezahlbaren Wohnraum finden.

Wie sieht es im grenznahen Basel aus? Im Kanton Basel-

Stadt seien Schulbesuche von Kindern, die in Frankreich oder Deutschland leben, möglich, so das Erziehungsdepartement auf Anfrage. Es handle sich hierbei jedoch um Einzelfälle. Grund dafür: Anders als in Genf werden in Basel-Stadt hohe Beträge fällig. Will eine im Ausland wohnhafte Familie ihr Kind in Basel-Stadt zur Schule schicken, muss sie das Schulgeld aus eigener Tasche bezahlen. Pro Schuljahr werden je nach Schulstufe Beträge um die 15'000 Franken fällig.

So ist die Situation in Deutschland

Im Baselbiet seien Grenzgänger, die ihre Kinder im Kanton in die Schule schicken, kaum ein Thema, so die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion auf Anfrage. «Es sind keine Schülerinnen und Schüler gemeldet, die in Deutschland oder Frankreich wohnhaft sind und eine Baselbieter Schule der Sekundarstufe

I oder II besuchen», so Mediensprecherin Rebekka Gysel.

Wie sieht es an Schulen hinter der Grenze aus? «Wir haben traditionell immer wieder Schülerinnen und Schüler, die ihren Wohnsitz in der Schweiz oder in Frankreich haben», so Susanne Baldus-Spinger, Mediensprecherin der Stadt Lörrach. Insgesamt würden 60 Schülerinnen und Schüler die Lörracher Gymnasien besuchen. Davon seien 56 Schweizer. Im Grundschulbereich sei dies nicht möglich.

In Weil am Rhein würden in der Schweiz wohnhafte Schüler nur dann aufgenommen, wenn diese keine neuen Klassen auslösen und es die räumlichen Verhältnisse an den jeweiligen Schulen erlauben, so Mediensprecher Mirko Bähr. Dies sei bei circa 15 Schülern der Fall.

Anfragen an die Schulverantwortlichen in der grenznahen französischen Region Grand Est wurden bis Redaktionsschluss nicht beantwortet.